

▲ "Gletscherseeausbrüche, Eislawinen und Co – steigende glaziologische Gefahren"

In der Landschaft des Hochgebirges erscheinen die Gletscher als stark prägendes Element.

Die Gletscher sind samt ihren Veränderungen von grosser wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung. Die Gletscher gelten in besonderer Masse auch als eindeutige und verlässliche Indikatoren klimatischer Veränderungen.

Im Hinblick auf die künftige Entwicklung des Klimas und der Gletscher ergeben sich aus den in der Vergangenheit beobachteten und gemessenen Veränderungen wichtige Erfahrungsgrundlagen.

Auch wenn die heutigen Gletscher nur bescheidene Überreste der einstigen Eisströme darstellen - Agassiz nannte sie "die grosse Pflugschar Gottes" - bedecken die rund 1'000 Gletscher in der Schweiz noch 983 Quadratkilometer. Im Wallis sind ca. 760 km² oder 14.7 % der Kantonsfläche vergletschert.

Von Gletschern können verschiedene Gefahren ausgehen. Kritische Situationen entstehen durch Gletscherveränderungen, die zu Eisabbrüchen, Eislawinen oder zum Ausbruch von Gletscherseen führen können. Die unterschiedlichen Gletschergefahren können sich gegenseitig verstärken und in Kombination mit weiteren Gefahrenarten (z.B. Lawinen, Murgänge) zu katastrophalen Schäden führen. Seit 1595 verloren im Wallis insgesamt 415 Menschen ihr Leben durch Gletscherkatastrophen.

Angesichts des gegenwärtigen Rückzugs der Gletscher und der entsprechenden Veränderung der Gefährdungssituation hat der Kanton Wallis im Rahmen eines internationalen Forschungsprojektes und mittels eines partizipativen Verfahrens, ein Konzept für das Risikomanagement der glaziologischen Gefahren erarbeitet ("Glaciorisk"),.

Von den 51 untersuchten Gletscher können gemäss diesem Konzept 29 kurz- bis mittelfristig, d. h. in den nächsten 10 – 20 Jahren, Schäden anrichten.

Dieses Schutzkonzept sieht vor allem vor, diese gefährlichen Gletscher in regelmässigen Zeitabständen zu beobachten und bei stärkeren Bewegungen oder Seenbildungen vor Ort die entsprechenden Sicherheitsmassnahmen zu treffen. Die Kombination aus Überwachung, Alarmierung und Notfallplanung stellt sich als die wirksamste und kostengünstigste Massnahme. Zu bemerken ist dabei allerdings, dass insbesondere die Überwachung und die Früherkennung oftmals eine schwierige Aufgabe darstellen. Das Schutzkonzept gegen gefährliche Gletscher wurde für eine Zeitdauer von 5 Jahren erarbeitet und die Gesamtkosten wurden mit Fr. 450'000.- berechnet.

Endlich hört man heutzutage auch einige Stimmen, die sich mehr Sorgen um das Schwinden unserer Gletscher machen, als um die Gefahren, die von den Gletschern selbst ausgehen. Wir sind heute leider Augenzeugen des langsamen Versiegens unseres wichtigsten Naturgutes, des Wassers.

Sitten, 11. August 2009

Charly Wuilloud